

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

11.3.1884 (No. 60)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. März.

N^o 60.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Hauptmann v. Carlowitz, Kompanie-Chef vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, wird dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt.

Der Hauptmann und Kompanie-Chef v. Zanthier vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird, mit einem Patent vom 25. Oktober 1877, in das 1. Badische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 versetzt.

Der Premierlieutenant Tschmar vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird zum Hauptmann und Kompanie-Chef, — und der Secondelieutenant Dillinger von demselben Regiment zum Premierlieutenant befördert.

Der Secondelieutenant Frank vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 erhält ein vom 13. Oktober 1875 datirtes Patent seiner Charge.

Der Hauptmann v. Chrismar, à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und Platzmajor in Karlsruhe, erhält den Charakter als Major.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 10. März.

Die Blätter sind noch immer angefüllt mit Auslassungen über die „Deutsche freisinnige Partei“, ohne daß etwas Wesentliches zu Tage gefördert würde als eben eine Bestätigung der von der „Köln. Ztg.“ kurz dahin präzisirten Ansicht, Herr Eugen Richter, welcher die bisherigen Sezessionisten mit den Seinigen vereinigt, werde bald genug auf sie abfarben. Von weit größerem Belang erscheint es auch, daß die nationalliberale Partei, ohne sich um die speziellen Fraktions-Interessen viel aufzuhalten, zu den positiven Aufgaben des Reichstags klare und entschiedene Stellung nimmt. In diesem Sinne äußert sich der „Hann. Cour.“ u. a. mit folgenden Worten:

„Der Schwerpunkt liegt diesmal auf Seite des Positiven; es muß etwas Gesehen, was den Arbeitern und Allen, die die Sache interessiert, thätiglich den Beweis liefert, daß es nicht leere Versprechungen waren, die ihnen in Bezug auf ihr materielles Wohlergehen seit Jahren gemacht worden sind, mit einem Worte, das Unfallversicherungs-Gesetz muß zu Stande gebracht werden. Man weiß, daß dieses Ziel erreicht werden kann, wenn die Nationalliberalen dem Entwurfe ihre Unterstützung leisten. Bei ihnen liegt die Entscheidung. Was denn ihrerseits Alles geschehen, was das schöne Ziel fördern kann. Außer der patriotischen Pflicht liegt ein weiterer Antrieb zur Anstrengung aller Kräfte, wie uns dünkt, auch in der Aussicht auf die Möglichkeit, für die Partei die alte machtvolle Stellung wieder zu erlangen. Sie darf sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, an einem so bahnbrechenden Gesetze mitzuwirken. Und sollte auch manches Besseres, manche Empfindlichkeit der vielen gelehrten Herren, die unsere Fraktion umfaßt, nicht beachtet oder verleht werden: es gilt Großes, um deswillen der Einzelne — nur für diesmal! — seinen Eigensinn und Eigensinn opfern sollte. Gehe dann die Partei mit dem festen Entschlusse an die Beratung, die Vorlage, wenn sie von der Regierung und den übrigen konsentirenden Parteien nur irgendwie annehmbar gemacht wird, ist jedenfalls zum Gesetze zu machen, dem Vaterland zum Heil, sich selbst zum Ruhm. Zeige sie, daß sie die wahre staatsmännische Partei ist, würdig ihres einflüchtigen Führers, dessen Abwesenheit von den parlamentarischen Geschäften nie fühlbarer war, als sie in diesen Tagen sein wird. Würde diese Gesinnung alle Mitglieder unserer Fraktion befehlen, die innere Wirkung würde dann auch nicht ausbleiben: das erhebende Gefühl der Geschlossenheit und Gemeinsamkeit und das Bewußtsein der Stärke und des Einflusses und endlich die Verhätigung der Kraft durch ein entschiedeneres Auftreten. Wir hoffen viel von der Partei in diesem Reichstag. Möge unsere Hoffnung nicht getäuscht werden. Ganz besonders diesmal ist die parlamentarische Arena das Rhodus der nationalliberalen Partei.“

Die Polen des Reichstages stellen ihre Freunde vom Centrum auf eine unangenehme Probe; sie haben folgenden Antrag eingebracht:

Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes: Artikel I: Dem § 186 ist hinzuzufügen: In den der Krone Preußen seit dem Jahre 1772 zugefallenen polnischen Landestheilen ist die polnische Sprache neben der deutschen gleichberechtigt. — Artikel II: Im § 187 ist an Stelle des ersten Absatzes zu setzen: Wo sonst im Reichsgesetz unter Parteien verhandelt wird, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, ist ein Dolmetscher zuzuwenden und ist in diesem Falle ein Nebenprotokoll in der Sprache der Parteien aufzunehmen. Artikel III: Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Schon während der vorigen Reichstags-Session war unter den Polen von einer großen Aktion in der Richtung dieses Antrages die Rede; damals entstand deshalb eine Spaltung in der polnischen Fraktion, die jetzt im Sinne der Demonstrationslustigen erlebt zu sein scheint.

Das deutsch-russische Einvernehmen ist selbstverständlich manchem russenfeindlichen Magyaren ein Dorn im Auge, wogegen in Pest über die Sache eine Interpellation eingebracht ist. „Enthaltungen“ wird natürlich die Beantwortung nicht bringen. Herr Tisza hat auch bereits in einer Parteilung erklärt: das Einvernehmen der beiden Nordmächte wahre die Interessen des Friedens und lasse das deutsch-österreichische Bündniß unberührt; Rußlands Verhältnis zur Türkei sei gut, zumal da Rußland erklärt habe, sich in die Frage des griechischen Patriarchats nicht einmischen zu wollen.

Der ägyptische Minister des Innern, Sabat Pascha, hat mit seinem sog. Generalsekretär Herrn Clifford Lloyd Differenzen gehabt und da im Collisionsfall selbstverständlich der vorgelegte Ägypter dem untergebenen Engländer weichen muß, seine Entlassung genommen. Der Rhediv hat Rubar Pascha mit der interimistischen Verwaltung des Ministeriums des Innern betraut, in welchem Clifford Lloyd thätiglich die Geschäfte führt. Osman Digma ist vom Contre-Admiral Hewett in einem Schreiben zur Ergebung aufgefordert worden was demselben für die Beantwortung des Schreibens eine am heutigen Tage ablaufende Frist stellt; anderen Falles würde am Dienstag der Vormarsch der britischen Truppen beginnen. Osman Digma hat den Endtermin nicht abgewartet, um das an ihn gestellte Ansinnen zurückzuweisen. Man wird also versuchen müssen, ihm mit den Waffen beizukommen. In Erwartung der Erneuerung des Kampfes ist ein russisches Kriegsschiff in Suakin eingetroffen, dem ein spanisches folgen soll.

Wie die „Nationallib. Korresp.“ hört, wird die „Deutsche freisinnige Partei“ einstimmig gegen die Verlängerung des Sozialistengesetzes stimmen; die Mittheilung, daß den Mitgliedern der bisherigen secessionistischen Partei die Abstimmung freigelassen worden sei, ist unrichtig. Die Rechnung auf eine Mehrheit für das Sozialistengesetz kann sonach nur noch auf dem Centrum beruhen. Allem Anschein nach wird sich diese Partei, wie schon das vorige Mal spalten, und zwar dürfte die Zahl der Zustimmungen größer werden. Da aber zur Gewinnung einer Mehrheit zu den beiden konservativen Fraktionen und den Nationalliberalen das Centrum nahezu geschlossen hinzutreten müßte, so ist das Zustandekommen des Gesetzes zweifelhaft geworden. Für die neue Partei des „erweiterten Fortschritts“ dürfte eine einmüthige Abstimmung gegen das Sozialistengesetz verhängnißvoll werden. Uebrigens wollen die ehemaligen Secessionisten am 15. d. M. einen Parteitag abhalten, um die Umbildung der Partei billigen zu lassen; die Fortschrittspartei gedenkt Tags darauf, am 16. März, dasselbe zu thun.

In Neustettin ist es, wie „W. T. B.“ berichtet (s. unten) anlässlich der Beendigung des bekannten Prozesses wegen des Neustettiner Synagogensbrandes zu Störungen gekommen, während man hoffen konnte, daß mit der Freisprechung der Beschuldigten in der erneuten gerichtlichen Verhandlung die Sache ihre endgültige Erledigung gefunden habe. Der Staatsanwalt Schlingmann hielt zwar die Anklage aufrecht, daß die Israeliten die Synagoge wenn nicht selbst in Brand gesteckt, doch dabei geholfen haben. Als Grund nahm er an, daß der Tempel zu hoch versichert war und die Israeliten Geld zu erhalten wünschten zum Aufbau eines neuen Tempels; besonders aber hätten sie zeigen wollen, wohin der Antisemitismus führe, da sie die Christen beschuldigten, den Brand gestiftet zu haben. Indessen mußte der Staatsanwalt auch die Unglaubwürdigkeit vieler Zeugen, namentlich des Hauptzeugen Buchholz einräumen, und die Verhandlungen haben soviel Widersprüche, Lügen und Verleumdungen ans Licht gebracht, daß der Wahrspruch der Geschworenen auf Nichtschuldig lautete.

Ein Präcedenzfall im englischen Parlamente, der genau dem Lasker-Falle entspricht, ist in dem Märzheft der Preussischen Jahrbücher in Erinnerung gebracht. Als am 6. Juni 1861 Graf Cavour gestorben war, wurde im englischen Unterhause eine Resolution beantragt, welche der Trauer um den großen italienischen Patrioten und Politiker Ausdruck geben sollte. Der damalige Premier Lord Palmerston, ein Liberaler (Whig), sprach sich gegen die Resolution aus, weil es nicht Sitte sei, daß das englische Parlament die Verdienste lebender oder todtter fremder Staatsmänner preise, überdies könne durch solche Resolutionen den internationalen Beziehungen nur Eintrag geschehen, denn wenn man Anerkennungsresolutionen für fremde Staatsmänner in den Parlamenten zulasse, müsse man betreffs solcher Resolutionen auch Erörterung und Widerspruch gestatten, das Parlament komme also in die Lage, eine förmliche Prüfung der Verdienste fremder Staatsmänner vorzunehmen, und das Recht, welches das englische Parlament für sich in Anspruch nehme, müsse es von fremden Parlamenten dann auch gegen sich gelten lassen. Den Kernpunkt traf der englische Premier aber mit dem Nachweise, daß das Haus zur Uebermittlung der Resolution

an die italienische Adresse nicht berechtigt sei und eventuell deren Uebermittlung nur den Zeitungen überlassen könne. Nationen könnten nur durch ihre Oberhäupter (monarchische oder republikanische) mit einander verkehren, das Haus könne also nur eine Adresse an die Königin richten und dieselbe ersuchen, seine Resolution durch den König von Italien dem italienischen Volke zur Kenntniß bringen zu lassen. Genau so liegt es mit der Schiltree-Resolution des amerikanischen Repräsentantenhauses.

In seinen letzten Nummern brachte der „Schw. M.“ eine längere Entgegnung auf einen Artikel des Hrn. J. v. Wiede in der Münchener „Allg. Ztg.“, in welchem besonders an das Zahlenverhältnis der adeligen und bürgerlichen Offiziere einige kritische Bemerkungen geknüpft waren. Was diesen Punkt betrifft, so heißt es in den Artikeln des schwäbischen Blattes:

„Bis zum Jahre 1859, dem Jahre der großen Armee-reorganisation, war bekanntlich, was das Offiziercorps betrifft, das bürgerliche Element in der Kavallerie nur ganz vereinzelt, in der Infanterie schwach vertreten, überwog dagegen bei der Artillerie und bei den Ingenieuren. Erst von diesem Jahre an traten zahlreiche Bürgerliche als Offiziere in die Armee ein, gleichzeitig traten viele bürgerliche Landwehr-Offiziere in die aktive Armee über. Hierzu kamen ferner viele bürgerliche Offiziere aus den hannoverschen, kurhessischen, badischen, hessischen, nassauischen und den kleinen Kontingenten, welche 1861 und 1871 übernommen wurden. . . . Erst dadurch veränderte und verschob sich das Verhältnis zu Gunsten des bürgerlichen Elements in der Armee. Es ist nun nach Adam Riese ein ganz einfaches Rechenexempel, daß die seit dem Jahre 1859 und späterhin eingetretenen bürgerlichen Offiziere noch nicht im selben Verhältnis in höhere Stellungen gelangt sein können, sintonalen nach den heutigen Vorrichtungsverhältnissen jemand von Glück sagen kann, wenn er es in den 25 Jahren überhaupt zum Major bringt. Das kann sich also nur mit der Zeit ausgleichen, und daß das der Fall ist, werden wir gleich sehen.“

Der Verfasser stellt nun zwischen den Ranglisten von 1857 und 1884 einen Vergleich an, aus welchem sich ergibt, daß in den höheren Stellen der Prozentsatz der bürgerlichen Offiziere fast durchgehend bedeutend zugenommen hat. So befanden sich 1857 unter 110 Generalen 11 Bürgerliche, also 10 Proz., 1884 unter 214 Generalen 50 Bürgerliche, also 23 1/2 Proz., 1857 unter 17 Obersten der Kavallerie kein Bürgerlicher, 1884 unter 47 9 Bürgerliche, also 19 Proz. u. s. w. (wobei die später gedachten den bürgerlichen Offizieren zugezählt wurden). Vermindert hat sich der Prozentsatz der Bürgerlichen nur bei den Ingenieuren und der Artillerie, was darin seinen Grund hat, daß sich der Adel in den letzten 20 Jahren diesen bisher von ihm vernachlässigten Waffen, besonders der Artillerie, in höherem Maße zuwendet. Der Verfasser schließt seine Betrachtungen mit den Worten:

„In der Armee selbst hat man für das ewige Hervorkehren zwischen adelig und bürgerlich kein Verständniß, das ist ein Janakapsel, der stets von außen hineingeschleudert wird. Als im Jahre 1870 Tausende von Offizieren ihr Blut für das deutsche Vaterland vergossen, als bei St. Privat 307 Offiziere der königl. preussischen Garde die Bahnhalle deckten, da ist es gewiß keinem Menschen eingefallen, Berechnung darüber anzustellen, wie viele davon adelig und bürgerlich waren, sie starben und bluteten alle für's Vaterland. Das Blut, das auf den böhmischen und französischen Schlachtfeldern vergossen wurde, hat einen Ritt geschaffen, der unaufhaltsam ist, und der Kopf des Kaisers, den alle tragen, hebt die Unterschiede der Geburt auf.“

Deutschland.

* Berlin, 9. März. Seine Majestät der Kaiser theilte heute Mittag dem Präsidenten des Reichstages v. Leseow und den Vicepräsidenten v. Frankenstein und Hoffmann eine Audienz. — Fürst Bismarck ist auch heute nicht eingetroffen. Der Umschlag der Witterung soll im letzten Augenblick eine Verschiebung der Reise veranlassen. — Dem Generalleutnant z. D. v. Lucadou, bisher Kommandant von Frankfurt a. M., ist der königl. Kronenorden erster Klasse verliehen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt aus England Folgendes: Zur selben Stunde, als auf der Victoria-Bahnhofstation in London eine Höllemaschine explodirte, eine andere auf der Paddington-Station befindliche aber versagte, befand sich Prinz Heinrich in Begleitung des deutschen Botschafters auf dieser letzteren Station, und zwar in einem Zimmer gerade über dem Raum, wo jene Maschine lagerte. Diese versagte lediglich deshalb, weil das Del in der Uhr zu dick geworden war; sobald der untersuchende Polizeibeamte den Koffer, der die Maschine enthielt, berührte, begann die Uhr wieder zu gehen und die kleine Pistole, welche die Explosion hervorgerufen haben würde, war gespannt, so daß bei regelmäßigem Gang des

Uhrwerks die Vernichtung des Zimmers, in dem sich unter anderen Prinz Heinrich und Graf Münster befanden, unvermeidlich gewesen wäre.

Kruskettin, 10. März. (Tel.) Nach Mittheilung von kompetenter Seite fanden hier am Samstag Abend Zusammenrottungen statt, weil aus der Wohnung eines Juden auf Teilnehmer an einem Maskenballe mit Steinen geworfen wurde. Der Omnibus, welcher die vom Schwurgericht in König zurückkehrenden freigesprochenen Juden nach der Stadt brachte, wurde angefallen, die Insassen insultirt, auch einige Scheiben zertrümmert, aber Niemand schwer verletzt und nichts demoliert. Niemand ist geflüchtet. Am Sonntag Abend wurde aus jüdischen Wohnungen abermals auf Publikum und Gendarmen mit Steinen geworfen. Die sich wiederholenden Exzesse wurden indeß unterdrückt und die letzten Ansammlungen Nachts elf Uhr zerstreut.

Darmstadt, 8. März. Die Zweite Kammer hat sich heute auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem sie in der heutigen Nachmittagsitzung die Gesetzworlage betreffend die Erbschafts- und Schenkungssteuer angenommen hatte. Die Kammer bewilligte die von der Regierung geforderten Mittel zu der Enquete über die Verschuldung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes und nahm den Antrag an, die Regierung um die Errichtung einer Bodenkredit-Anstalt zu ersuchen.

Stuttgart, 17. März. In dem jetzt im Druck erschienenen Entwurf des württembergischen Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter handelt es sich in der Hauptsache um die Aufrechterhaltung der seitherigen Einrichtung der Krankenversicherung der Dienstboten, indem zugleich an Stelle des bisherigen Gewohnheitsrechts eine gesetzliche Grundlage für diese Versicherung geschaffen wird. Auch soll nach dem Einföhrungsgesetz das landrechtliche Institut der Erhebung von Krankenhäuserbeiträgen außer für die Dienstboten auch für alle, welche gemäß § 1 des Reichsgesetzes, noch gemäß einer nach § 2 desselben erlassenen statutarischen Bestimmung dem Krankenversicherungszwang unterworfenen Personen der in §§ 1 und 2 jenes Gesetzes bezeichneten Art eintreten. Diese Hauptgrundsätze des württembergischen Ausführungsgesetzes sind in Art. 1 und 2 desselben ausgesprochen. Die übrigen 8 Artikel des Gesetzes überweisen den Oberämtern die Entscheidung bei Streitigkeiten über die Verbindlichkeit zur Leistung von Krankenhäuserbeiträgen in Gemäßheit von Orts- oder Bezirksstatuten und über die zu gewährenden Krankenhilfe, bezeichnen die Ortsvorsteher als die Organe zur Beitreibung rückständiger Beiträge zur Gemeinde-Krankenversicherung, zur Orts-Betriebs- (Fabriks-), Bau- und Zinnungs-Krankenkassen und schieben den Kreisregierungen als Verwaltungsgerichte erster Instanz die Entscheidung bei Streitigkeiten über Erbschaftsprüfung zu. Endlich verhängt das Einföhrungsgesetz über Arbeitgeber und Dienstherrn, welche der ihnen durch Orts- oder Bezirksstatut auferlegten Verpflichtung zur An- und Abmeldung der bei ihnen beschäfftigten Personen nicht nachkommen, Geldstrafen bis zu 20 Mark und überläßt die Erlassung polizeilicher Strafverfügungen wegen der in § 81 des Reichsgesetzes mit Strafe bedrohten Uebertretungen den Ortsvorstehern.

München, 8. März. Die Kammer beschloß, über die Nürnberg-Bamberger Petition in Betreff der Erweiterung des Gemeindevahlrechts dem Ausschußantrag gemäß zur Tagesordnung überzugehen, die Petitionen in Betreff der Brauntweinsteuer der Regierung zur Würdigung zu übergeben. Der Finanzminister versprach, dieselben nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Kaiserslautern, 9. März. Der Delegirtenstag des Pfälzischen Gewerbevereins-Verbandes endete nach dreistündiger Verathung mit einem völlig negativen Resultate. Das Projekt der Errichtung einer besonderen Arbeiterkolonie für die Pfalz wurde verworfen, weil andere Hilfsmittel gegen das Vagantenthum noch lange nicht erschöpft seien und die gesammelten Erfahrungen der Wilhelmsdorfer Kolonie unzureichend für eine Anwendung auf die pfälzischen Verhältnisse wären, und weil auch die innere Mission diesen humanitären Veranstaltungen völlig fern bleiben müsse. Auf eine Erörterung der bezeichneten übrigen Hilfsmittel, als: Arbeitsnachweis und Verpflegungstation, wurde nicht eingegangen.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 9. März. Ein von dem Finanzminister beim Abgeordnetenhaus eingebrachter abgeänderter Entwurf des Finanzgesetzes ermächtigt denselben behufs Bedeckung des Defizits 30 Millionen fünfprozentige Papierrente auszugeben und die im Staatsbesitze befindlichen Aktien der Franz-Josephs-Eisenbahn zu veräußern.

Wien, 8. März. In dem Abgeordnetenhaus richtete der Abg. Helfy an den Ministerpräsidenten eine Interpellation in Betreff der Gerüchte über den angeblichen Abschluß einer Allianz zwischen Deutschland und Rußland. Oesterreichische, ungarische und andere Zeitungen behaupteten, daß diese Allianz den Anschluß Rußlands an das zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehende Bündniß bedeute, während Petersburger offiziöse Blätter in derselben einen Triumph der russischen Diplomatie über Oesterreich-Ungarn, welches hierdurch zurückgedrängt werde, erblickten. Helfy fragte, ob der Ministerpräsident von solchen Vorgängen Kenntniß und auf dieselben Einfluß gehabt habe, und ob nicht die Besorgniß gerechtfertigt erscheine, daß dadurch die guten Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland geschwächt würden, ohne daß die Beziehungen zu Rußland eine Besserung erführen. Die Interpellation wurde dem Ministerpräsidenten zugestellt.

Niederlande.
Haag, 8. März. Seit einiger Zeit verweilen hier die

Vertreter von Transvaal und bilden seit ihrer Ankunft aus England auf niederländischem Boden den Mittelpunkt fortgesetzter Ovationen, in welchen alle Klassen der Bevölkerung theilnehmen, um den südafrikanischen Landsleuten ihre Sympathien zu bezeugen. Zu diesem Zwecke hatte sich auch hier ein aus den verschiedensten Elementen zusammengesetztes Empfangskomitee unter dem Vorsitz des Bürgermeisters gebildet, der sie bei ihrem Eintreffen auf dem Bahnhofe mit einer Ansprache begrüßte, in der er sie unter anderem wegen ihrer erfolgreichen Unterhandlungen mit England beglückwünschte. Es finden fast tägliche Banketts und Abend-Vereinungen unter großer Theilnahme zu Ehren dieser Gäste statt. Sie bedienen sich der holländischen Sprache; der Präsident Krüger soll ganz die Bauernsprache, und zwar wie sie vor etwa 200 Jahren gebräuchlich war, General Smit und der Unterrichtsminister du Toit dagegen die moderne Sprache sprechen. Mitte dieser Woche gedenken sie sich nach Amsterdam zu begeben, um dort den eigentlichen Zweck ihres Besuches zu verfolgen, nämlich eine Anleihe behufs Deckung der Kriegsschuld an England und zum Bau der Eisenbahn von Pretoria an die Delagoa-Bai zu kontrahiren. Sie sind übrigens bereits hier mit einigen Amsterdamer Finanzgrößen in Verbindung getreten und es sollen sich gute Aussichten für die Erfüllung ihrer Pläne bieten.

Frankreich.
Paris, 9. März. Die heutigen Morgenblätter bringen Telegramme aus Lyon, welche melden, daß gestern in dem Bureau der Messagerie ein an den Grafen von Paris adressirtes Paket abgegeben wurde. Die Beamten schöpften Verdacht, da der Aufgeber des Pakets, wie sich alsbald herausstellte, nicht die Wohnung inne hatte, welche angegeben war. Das Paket wurde nach dem Arsenal geschafft, wo festgestellt wurde, daß dasselbe eine explosibare Bombe enthielt, welche bei unvorsichtigem Öffnen des Pakets explodiren mußte. — Wie der „Soleil“ meldet, explodirte gestern in der Zollwächterkaserne in Lyon eine Dynamitpatrone, wodurch ein Unteroffizier tödtlich verwundet wurde. — In einer gestrigen Versammlung der hiesigen Anarchisten wurde beschlossen, strenges Geheimniß über die Vorbereitungen zu einem nahe bevorstehenden großen Meeting zu beobachten. Man will wissen, daß dasselbe am 18. d. M. auf einem hiesigen Plage stattfinden würde. — Der Antrag des Justizministers, den Bischof von Angers, Freppel, wegen Mißbrauchs der Amtsbefugniß zu verfolgen, kam heute vor den Staatsrath. Bekanntlich waren 15 Pensionisten für bejahrte und leidende Priester der Diocese Maine und Loire und namentlich die von Angers wegen Regelwidrigkeiten mit Beschlag belegt. Hierauf verbot Bischof Freppel seinen Geistlichen, den Beamten, welche die Beschlagnahme auszuführen hatten, Auskunft zu geben, und ertheilte den Kirchenfabriken Befehl, die Gelder ihm einzuhändigen. Infolge dessen wurde gegen Bischof Freppel wegen Amtsmißbrauchs vorgegangen. Dem Prozesse im Staatsrath wird ein Civilprozeß gegen Freppel folgen, um im Namen der Kassen zur Unterstützung für alte Priester die Geldsumme zurückzuverlangen, die Freppel denselben entzog, um sie für andere als in den Statuten vorgesehene Zwecke zu verwenden. — Depeschen aus Tonkin bestätigen, daß die französischen Kanonenbote bei der Belagerung von Bac-ninh nicht mitwirken können, weil es, bis jetzt wenigstens, unmöglich war, die Sperre in dem Kanal der Stromschnellen zu sprengen. Der Marsch der Truppen stößt auf große Schwierigkeiten, da der Boden durch den Regen aufgeweicht ist.

— Die Deputirtenkammer setzte die Verathung über das Elementarschul-Gesetz fort. Bei der Frage über die Ernennung der Lehrer durch die Präfecten hielt Lamessaan eine Rede, die mit dem Satz schloß: Die Regierung will aus den 92,000 Lehrern Wahlagenten machen! Das Amendement für die Ernennung der Lehrer durch die Rectoren der Akademien wurde mit 307 gegen 204 Stimmen verworfen. Darauf wurde der ganze Artikel, der den Präfecten die Ernennung der Elementarlehrer zuertheilt, mit 320 gegen 134 Stimmen angenommen. Der Unterrichtsminister und der Ausschuß haben somit ihren Willen durchgesetzt.

Italien.
Rom, 8. März. Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern besichtigten heute verschiedene Sehenswürdigkeiten. Vor ihrer Abreise nach München, welche spätestens Dienstag stattfinden soll, werden dieselben dem Vernehmen nach mit dem Herzog und den beiden Herzoginnen von Genoa, die aus Neapel am Montag hier ankommen, zusammentreffen.

Großbritannien.
London, 8. März. Mr. Gladstone hat nun am vergangenen Donnerstag die schon im Voraus viel besprochene Bill, betreffend die Wahlreform im Parlament eingebracht. Sollte der Entwurf zum Gesetze werden, so wird er ohne Zweifel von weittragenden Folgen begleitet sein. Durch die neue Maßregel soll die Zahl der Wahlberechtigten um nicht weniger als 2 Millionen vermehrt werden. Während durch das Gesetz von 1832 der Zuwachs eine halbe Million betrug und die Zahl der Wähler nach 1866 auf 1,136,000, nach den Gesetzen von 1867 und 1869 auf 2,448,000 gestiegen war und zuletzt die Höhe von 3 Millionen erreicht hatte, soll in Zukunft die Zahl der Wahlberechtigten nicht weniger als 5 Millionen ausmachen. Diese Höhe soll in der Hauptsache durch eine Erweiterung der sogenannten household and lodger franchise, d. i. des Wahlrechts der Haushaltungs- und Familienvorstände, wie sie in eingeschränkterem Maße schon in England und Schottland besteht, und zwar auf gleicher Basis für alle drei Reiche erreicht werden. Dieses bereits bestehende Wahlrecht der Haushaltungsvorstände würde in der Weise ausgedehnt werden, daß Personen hinzutreten, welche zwar weder Bächter noch Miether sind, aber auf Grund irgend eines Dienstverhältnisses selbständige Woh-

nungen beziehen. Zu diesen gehören beispielweise Beamte von Privatgesellschaften, Verwalter, Offizianten, Thorwärter und dergleichen, welche bisher von der Wahl ausgeschlossen waren. Die Ausdehnung des Wahlrechts auf diese Klasse von Personen bezeichnet Mr. Gladstone mit dem Ausdruck „service franchise“. Die neugewonnenen zwei Millionen Stimmen werden nach des Premierministers Aufstellung so vertheilt werden, daß 1,300,000 auf England, 200,000 auf Schottland und 400,000 auf Irland kommen. In Prozentzahlen ausgedrückt würde die neue Wahlvertheilung die Zahl der Wähler in England um 50 Proz., in Schottland um 60 Proz., in Irland um nicht weniger als 180 Proz., nach anderer Berechnung sogar 250 Proz. erhöhen.

Rußland.
St. Petersburg, 9. März. Gegenüber den Meldungen von Moskauer Blättern, der Bischof Hieronymus von Schabaz werde nach Moskau kommen, um das Amt eines Abtes des dortigen serbischen Hospizes zu übernehmen, erklärt der Regierungsanzeiger, über die Herkunft des Bischofs sei dem heiligen Synod nichts bekannt und sei im Synod weder die Uebertragung des serbischen Hospizes, noch irgend welchen sonstigen Amtes an den Bischof Hieronymus bisher in Frage gekommen. — An Jolleinahnmen pro 1883 sind bisher an die Centralklassen abgeführt 101,694,273 Rubel gegen 98,450,231 Rubel im Jahre 1882. Der Import an Edelmetallen im Jahre 1883 betrug 6,554,329 Rubel gegen 9,773,732 Rubel im Jahre 1882, der Export 50,135,822 Rubel gegen 80,418,514 Rubel im Jahre 1882.

Serbien.
Belgrad, 9. März. Der „Presse“ wird von hier gemeldet, daß der serbische Finanzminister einen Gesetzentwurf wegen Konvertirung der verschiedenen Titres der serbischen Staatsschuld in eine Rente von 30 Millionen vorbereite; außerdem werde der Skupstina eine Vorlage wegen Einföhrung des Tabakmonopols zugehen. — Die Regierung ist von Seiten Bulgariens ersucht worden, behufs endgiltiger Regelung des serbisch-bulgarischen Eisenbahn-Anschlusses Delegirte abzuordnen.

Türkei.
Konstantinopel, 8. März. Am 5. d. M. sind 6 englische Panzerschiffe und 2 Aviso-Dampfer unter dem Befehle des Viceadmirals Herzog von Edinburgh von Palermo in der Suda-Bai eingetroffen.

Nordamerika.
Washington, 7. März. Das Schazamt berathschlägt gegenwärtig über die Opportunität eines Verbotes des Imports von Rindvieh aus England. — Der Senat genehmigte die Vorlage über die Gerichtsbarkeit amerikanischer Konsulate im Auslande und über die Handhabung derselben. — Die von dem Finanzkomitee angenommene Tarifbill Morrison's enthält eine Reduktion um 15 Proz. — Der Schiffahrts-Ausschuß des Repräsentantenhauses hat sich in dem von ihm erstatteten Berichte gegen die Bill ausgesprochen, wonach amerikanischen Staatsangehörigen gestattet sein soll, im Auslande gebaute Schiffe für den Handelsverkehr mit dem Auslande anzukaufen. — Aus Mexiko wird die Eröffnung der mexikanischen Centralbahn vom Rio Grande nach der Stadt Mexiko gemeldet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. März.
Gestern fand aus Anlaß des Geburtstages Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl bei Höchstdemselben und dessen Gemahlin, Frau Gräfin von Rhena, Familientafel statt, an welcher die Großherzoglichen Herrschaften theilnahmen.

Heute Vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Turban zur Vortragserstattung und dann den kommandirenden General des 14. Armee-corps, General der Infanterie von Obernitz, nahm hierauf die Meldung des Majors v. Chrismar, Plazmajor in Karlsruhe, entgegen und ertheilte dem Hofarzt Dr. von Seyfried Audienz.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge und empfing den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg zur Vortragserstattung.
Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zu Leiningen hat sich heute Nachmittag nach Baden-Baden zum Besuch der dort wohnenden fürstlichen Personen begeben und kehrt Abends wieder hierher zurück.

Der Kaufmann Rudolf Gageur in Basel ist zum deutschen Consul ernannt worden.

Ferner ist dem Bankier Ferdinand Badenburger Namens des Deutschen Reichs das Exequatur als königlich großbritannischer Viceconsul in Mannheim ertheilt worden.

* (Seine Königl. Hoheit der Großherzog) hat zu der Kollekte für den Bau einer evangel. Kirche in Jerusalem einen Beitrag von 300 M. bewilligt.

* (Die theologische Vorprüfung im Frühjahr 1884.) Die im Frühjahr laufenden Jahres abzuhaltende theologische Vorprüfung der evangelischen Pfarrkandidaten wird Donnerstag den 3. April l. J. Vormittags 8 Uhr beginnen. Die Meldungen sind bis spätestens 27. l. M. beim Evangelischen Oberkirchenrath einzureichen.

* (Abhaltung der Assistentenprüfung.) Der Beginn der nächsten Assistentenprüfung für den Eisenbahn- und Telegraphendienst ist auf Montag den 21. April d. J. festgesetzt.

* (Die Neuwahl des 1. Beigeordneten, Bürgermeisters) ist auf Freitag den 21. d. M. anberaumt. Die Dienzeit des 2. Beigeordneten dauert noch bis zum 26. Mai und wird daher die Wahl für dieses Amt noch um einige Wochen

verschoben werden. Inmitten werden die Gemeindevahlen der Hauptfache nach in den nächsten 14 Tagen zum Abschluss gelangen. Das Amt des 3. Beigeordneten dauert noch bis zum 15. Juli 1888.

(Geheimmittel-Schwindel.) Nach einer Bekanntmachung des Gesundheitsrats hier selbst verendet Morgenstern in Dresden gegen Magenleiden durch die Apotheke von Hoffmann in Deuben ein Fläschchen, enthaltend Rhubarber- und Baldriantinctur, zwei Schächtelchen mit Milchzucker und etwas sulphathaltigem Kochsalz. Die Medizin, nach der Arzneitaxe 2 M. 30 Pf. werth, kostete 2 M. 65 Pf.; für den Fettel mit der Gebrauchsanweisung läßt sich Morgenstern 8 M. bezahlen.

(Einschwedisches Studentenquartett) das seit Kurzem Deutschland bereist, findet mit seinen nationalen Gesangs-vorträgen überall ganz ungewöhnlichen Beifall und hat z. B. während der letzten Tage im Kölner Stadttheater eine außerordentliche Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt. Für kommenden Mittwoch nun sind die schwedischen Quartett-sänger vom hiesigen Großherzoglichen Hofe zur Mitwirkung in einem Hofkonzerte eingeladen worden und werden dieselben bei dieser Gelegenheit — und zwar zunächst am Donnerstag den 13. d. — auch im hiesigen Hoftheater auftreten. Es wird zu diesem Zweck eine Serie von Einaktern: „Im Bunde der Dritte“ — „Das erste Mittagessen“ und „Das Schwert des Damokles“ zur Aufführung gelangen und sollen die Quartettsänger in den Zwischenakten und am Schluß der Vorstellung ihre Vorträge halten. Die Vorstellung wird im Abonnement stattfinden.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 8. bis 9. März 1888 sind ausgeliehen 623 Bände.

(Geographische Gesellschaft.) In der Sitzung am 6. März sprach Hr. Dr. Kettler über die kolonialen Bestrebungen einiger fremden Nationen. Wie in Deutschland, so ist auch in Portugal, Spanien, Frankreich und Italien die erste Veranlassung zu den heute so lebhaften Bestrebungen für koloniale Angelegenheiten in der Thätigkeit der geographischen Gesellschaften zu suchen, welche mit rastlosem Eifer das Interesse für die Kenntnis fremder Zonen fördern und fördern. In Deutschland entspringt diesem wachsenden Verständnis für kolonial- und wirtschaftsgeographische Fragen zunächst der Berliner „Centralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland“, der trotz seiner Jugend bereits auf überaus anerkannter Weise Resultate hinzuweisen hat. Später wurde unter dem Namen „Deutscher Kolonialverein“ bekanntlich eine zweite Gesellschaft mit ähnlichen Tendenzen gegründet. — Im Vergleich mit den durch diese beiden deutschen Vereine zum Ausdruck gelangenden Bestrebungen schilderte Vortragender dann die gleichartige Thätigkeit in den romanischen Ländern Europa's. In Portugal dreht sich die kolonialen Bestrebungen naturgemäß hauptsächlich um die Neugestaltung des Jahrhunderte alten und unter der Miswirtschaft einer starren Bureaucratie verkommenen portugiesischen Besitzes in Afrika, an der Guinea- und Mosambikküste. Die Entwicklung und der heutige Stand der portugiesischen Ansprüche auf das Mündungsgebiet des Kongo wurden näher berührt, worauf der Vortragende sich dann zur Darstellung der spanischen Kolonialtendenzen wandte. Hier fand namentlich der kürzlich in Madrid verfallene spanische handelsgeographische Kongreß eingehendere Erwähnung, wobei die wichtigsten auf koloniale und emigratorische Fragen bezüglichen Thesen dieses Kongresses zur Beleuchtung gelangten. Interessant speziell für uns Deutsche ist namentlich auch, daß man auch in Spanien dringend eine Reform des Konsulatswesens verlanat. Die kolonialen Bestrebungen Frankreichs harmoniren mit der faktischen (sehr großen!) Ausdehnung der französischen Herrschaft in dem letzten Jahrzehnt. Vorbildungen vom Senegal zum Niger, vom Drome zum Kongo, Festsetzungen in Tunis, Eindringen in Madagaskar und Tonkin, Vorbildungen im Sines- Gebiete — das sind die Hauptetappen der Ausbreitung. Unter den theoretischen Agitationen auf kolonialem Gebiete ist u. a. die „Alliance française“ zu nennen, ein Verein zur Ausbreitung und Festigung der französischen Sprache in den Kolonien. Zum Schluß schilderte Vortragender die lebhafteste Thätigkeit, welche in Italien die Kolonialagitation in der Presse und in Gesellschaften entfaltet und den Stand der ersten italienischen Kolonie in Assab.

Die überaus große Nützlichkeit der genannten Nationen, wie sie aus der Schilderung ihrer kolonialen Bestrebungen zu erkennen ist, muß, so schloß der Vortragende, und Deutschen ein Sporn sein, die Thätigkeit der beiden großen Sammelpunkte deutscher Kolonialfreunde (des Frankfurter Kolonialvereins und des bereits so tüchtige Leistungen aufweisenden Berliner Centralvereins für Handelsgeographie) nach Kräften zu fördern.

Nächsten Dienstag, 11. März, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Professor L. Gantzer von Ansbach über „die physikalischen und geographischen Bedingungen der Ueberschwemmungen“. Den Mitgliedern ist die Einführung von Angehörigen und Gästen anheimgestellt.

Heidelberg, 8. März. (Herrn Kirchenrath Prof. Dr. Schenke) wurde anlässlich seines Rücktritts von der Leitung des Predigerseminars von einer großen Anzahl von evangel. Geistlichen, zumeist seinen ehemaligen Schülern eine Adressse überreicht, in welcher dieselben dem Geehrten Versicherungen ihrer Hochachtung und Dankbarkeit darbringen und die hohen Verdienste betonen, die sich Prof. Dr. Schenke um die badische Landeskirche, wie um den Protestantismus überhaupt erworben.

Freiburg, 7. März. (Erlaß.) Mit Ermächtigung Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs ist der Altiengeellschaft kathol. Vereinshaus von ihrem Kaufactis der auf das Anwesen des Rath. Gesellenvereins treffende Anteil mit 1000 M. nachgelassen worden.

Vom Bodensee, 9. März. (Solz.) Der Versandt von Rebstecken — aus Fichten- und Tannenholz — ist in jüngster Zeit lebhafter geworden. Die Großh. Bezirksforstei Radolfszell verkaufte eine größere Partie derselben zum Durchschnittspreis von 10 M. 33 Pf. pro Hundert, während für Bodenseestrecken 8 M. 63 Pf. erzielt wurden. Von Großh. Bezirksforstei Stockach erlöste aus Fichten-Nußscheitholz (125 Ster) den ansehnlichen Preis von 9 M. 24 Pf. pro Ster; aus Buchen-Scheitholz 1 M. (497 Ster) 8 M. 14 Pf. und Buchen-Prügelholz (421 Ster) 6 M. 98 Pf. pro Ster. — Aus dem Forstbezirk Mespelbach gehen fast ununterbrochen Transporte von Längholz nach Frankreich ab. — Der früher zum Beltingerhof (Gemeinde Hindelwang) gehörige, und nunmehr in domänenärztlichem Besitz befindliche Waldkomplex umfaßt im Ganzen 53 Morgen, und zwar: — 44 Morgen eigentlichen Wald, 1 1/2 Morgen Gebüsch und Weg, 3 Morgen Steinbruch und 4 1/2 Morgen Feld.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Bahndrücken wollte der Wagner Valentin Käser einen vielschick schon 40 Jahre beim alten Eisen lagernden Hünenlauf in der Schmiede glühend machen, derselbe war aber noch geladen gewesen, ging los und traf R. in die Weichteile so unglücklich,

daß er wahrscheinlich das Leben einbüßen wird. Die Kugel konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden. — In Emmendingen verunglückte der 38 Jahre alte Dienstknecht Leopold Mülling von Denglingen, welcher bei Delmüller Kaspar in Emmendingen in Dienst stand, dadurch, daß er in das Mühlwerk geriet und hierbei schwere innere Brustverletzungen erlitt. Der Verunglückte starb auf dem Transporte in's Spital.

Theater und Kunst.

(Karlsruhe, 10. März.) Im Kunstverein sind mehrere Bilder jüngerer hiesiger Künstler ausgestellt, welche von dem Einflusse so ausgezeichnete Lehrer wie Schönleber und Baisch auf's vortheilhafteste Zeugnis ablegen. Wir nennen in erster Reihe ein größeres Bild von Schönleber, welches das Bilden der Heringfischerei-Regie zum Gegenstande hat. Durch die Behandlung der Perspektive wie durch Feinheit des Tons, der die eigenartige Stimmung der einsamigen Landschaft vortrefflich zum Ausdruck bringt, gleich ausgezeichnet, würde das Bild noch gewinnen, wenn der Künstler der Luft und der Staffage noch etwas mehr Sorgfalt in der Ausführung zuwenden wollte. Zwei Bilder von Francis Hinde, beide Marinen auf der Lagune von Venedig, sind höchst wirksam behandelt, sehr stimmungsvoll ist auch und in der Zeichnung ganz vortrefflich ein Landungsplatz in Dordrecht von Kallmorgen. Derselben Schule gehört wohl auch E. Blaschke, der eine Landungsbrücke an der Trave ausstellt. Außerdem seien hervorgehoben drei Kinderportraits von Brünner in Basel, eine niedliche Blumenverkäuferin von H. v. Marschall, Schloß Bodman von Sophie Ley, Mühle aus Südtirol von F. Ferry, bayrische Landschaft von W. Schmitt, gefallenes Haus in der Nähe von Vordachera, von M. Roman, ein hübsches Bildchen, das nur durch den geschmacklosen, angedungen Rahmen in seiner Wirkung beeinträchtigt wird, eine sehr fein und sorgfältig ausgeführte Baumpartie bei Karlsruhe von Hofmaler Steinbach, die Portraitbüste eines Kindes und eine Nymphe von Bildhauer J. Krieger, sämmtlich von hier. Ein schönes Talent und großen Fleiß verräth ein Aquarell von C. M., einem Dilettanten, der sich wohl Künstler nennen darf, wenn auch seine Berufsthatigkeit einem andern Gebiete angehört. Köstliche Studien aus dem Nachlasse von Maler Aders in München der früher in Karlsruhe lebte) liegen in einer Mappe auf einem Tisch. Um betrachtet werden zu können, müßten sie doch wohl in geeigneter Weise an der Wand befestigt werden. — Noch zwei Wünsche müßten wir dem Vorstand des Kunstvereins vortragen, der mit so großer Umsicht bemüht ist, den Interessen der Künstler und der Kunstfreunde gerecht zu werden. Einmal, daß er — was ja keine großen Kosten verursacht — jemand anstellen möge, der mit großer und deutscher Handschrift die Namen der Künstler und ihrer Werke auf die unter den Bildern angebrachten Zettel schreibt, und zweitens, daß ein Verzeichniß sämmtlicher ausgestellten Bilder in der Nähe des Einganges im Ausstellungssaale angebracht werde. Es dürfte sich das um so mehr empfehlen, als die sogenannten „Wochenschaun“ im „Tageblatt“ jeweils nur die neuen Zugänge und auch diese nicht regelmäßig verzeichnen, denn es fehlen in dieser Liste alle Bilder, welche angemeldet werden, nachdem das Inserat an die Expedition des „Tageblattes“ abgegangen ist. Wir glauben, diese zwei Wünsche sind nicht unbedeutend und lassen sich ohne viele Umstände erfüllen.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe, Dienstag den 11. März, 33. Ab.-Vorh. Neu einstudirt: **Die Tochter der Luft**, Trauerspiel in 5 Akten und einem Vorspiel, nach Calderon von Sigbert Fröhen v. Vinde. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verchiedenes.

Berlin, 7. März. (Zwischen Herrn v. Hülsen), dem Generalintendanten der Königl. Schauspiele, und Herrn Hans v. Bülow ist es zu einer unangenehmen Meinungsverschiedenheit gekommen wegen folgenden Vorganges: Herr v. Bülow, der mit der meiningischen Hofkapelle zur Veranstaltung einer Reihe von Konzerten in Berlin weilt, leitete am 4. ausnahmsweise das Symphoniekonzert der Philharmonischen Gesellschaft. Als in demselben sein Triumpfmarsch zu „Julius Cäsar“ mit stürmischem Beifall aufgenommen und eine Wiederholung des Musikstückes verlangt wurde, ließ Bülow statt derselben den Meyerbeer'schen Krönungsmarsch aus dem Propheten folgen; dann redete er das Publikum mit den Worten an: „Entschuldigen Sie die Freiheit, die ich mir genommen habe. Ich hörte das Stück kürzlich im Circus Hülsen so jämmerlich massacrirt, daß es

mir Bedürfnis war, dasselbe einmal anständig aufzuführen.“ — Darauf hin hat Herr v. Hülsen folgenden Anschlag für das Personal der königlichen Oper publizirt: „Anlässlich der neulichen Expektoration des Herrn Hans v. Bülow im Saale der Philharmonie fühle ich mich gedrungen, dem Personal der königlichen Oper gegenüber mich dahin auszusprechen, daß der Ausfall des Genannten ohne Zweifel gegen mich gerichtet war, da ich seit Jahren dem absonderlichen und anmaßenden Benehmen des extravaganten Herrn mehrfach entgegengetreten und speziell in meinem amtlichen Verhältnis als Chef der gesammten königlichen Bühnen gegen ihn in Hannover, wo er bekanntlich als königlicher Hofkapellmeister fungirte, wegen seines gleichfalls ganz unehrlichen Gebahrens derart einschreiten mußte, daß sein Abgang aus der bisherigen Stellung die notwendige Konsequenz war. Die Art und Weise seiner jüngsten Auslassung — die Benennung der königlichen Oper, der Ton u. s. w. — richtet sich in den Augen jedes anständigen Menschen von selbst, und ich kann das Personal nur auffordern, meinem Beispiel zu folgen: die Sache vorläufig mit Berachtung zu behandeln und den — Herrn seinem Schicksal zu überlassen, was nicht ausschließt, daß ich pflichtmäßig zur Sprache bringen werde, ob sich sein Verhalten mit der Stellung eines herzoglich sächsisch-meiningenschen Hofbeamten vereinbaren läßt. v. Hülsen. Das „Fremdenblatt“ kann Obigem noch hinzufügen, daß die Besprechungen mit dem Intendanten der königlichen Theater schließlich zu dem Resultat geführt haben, daß die Klage von Herrn v. Hülsen persönlich nicht erhoben werden wird.

(Jung-Amerika.) In eine Sparbank zu Manchester im Staate New-Hampshire trat dieser Tage ein etwa 7-jähriges Mädchen und sprach den Wunsch aus, das Institut zu inspizieren. Da sie allein gekommen war, so machte sich der Schatzmeister der Bank das Vergnügen, ihr Alles zu zeigen: Bankbücher, Hauptbücher, Zahlbücher und den diebesficheren Geldschrank, ja sogar das höchst komplizierte Schloß des letzteren. Sie erklärte sich völlig zufriedenge stellt und sagte, ihr Vater habe fünf Dollars für sie deponirt und sie wollte sich nur mit eigenen Augen davon überzeugen, daß das Geld auch sicher sei.

Für die Deutsche Luther-Stiftung

sind ferner eingegangen und werden mit Dank bescheinigt: durch Hrn. Dekan Wirth in Eppingen gesammelt in folgenden Gemeinden: Eppingen 59 M., Sulzfeld 18 M. 75 Pf., Berwang 14 M., Tillingen 21 M. 60 Pf., Mühlbach 20 M., Schluchtern 5 M., Gemmingen 16 M. 50 Pf.; von Hrn. Direktor Hauser hier 20 M., von Hrn. Dekan Müller in Wertheim als Ertrag einer Sammlung 160 M.; dazu früher 3160 M., macht im Ganzen 3494 M. 85 Pf. Von dieser Summe sind 1536 M. 85 Pf. für die Badische Zweigstiftung bestimmt. Diejenigen Gaben, welche für die Badische Zweigstiftung bestimmt sind, wolle man mit dieser ausdrücklichen Erklärung versehen.

Der Berechner: D. Hartnig.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

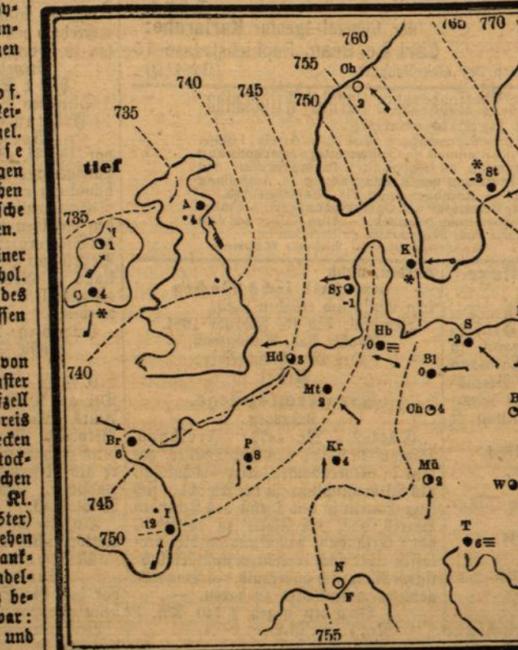
Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 7. März, Lina, B.: Kav. Manier, Rutscher. — 8. März, Georg Ludwig, B.: Wilh. Lichtenberger, Tagelöhner. — Friedrich Wilh. und Karl Johann (Zwillinge), B.: Wilh. Streitmatt, Küfer.
Todesfälle. 8. März, Anna Jens, led., Privatier, 67 J. — 9. März, Amalie, Wittwe von Bahnmart Holweg, 65 J. — 10. März, Gustav, 5 M. 15 T., B.: Gastwirth Roth. — Stefan, 1 M. 26 T., B.: Gemeindefischer.
Sonstige Familiennachrichten. Gestorben: Dr. F. Reumann aus Donaueschingen in Williamsburg (Nordamerika).

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
8. März 9 Uhr	745.6	+1.2	4.5	91	NE	Nar bedeckt
9. März 7 Uhr	744.2	+1.9	4.3	82	SE	
10. März 9 Uhr	743.0	+7.8	5.3	67	WSW	
11. März 9 Uhr	743.5	+5.4	6.1	91	SE	sehr bew.
12. März 7 Uhr	742.7	+2.8	5.2	93	SE	bedeckt
13. März 9 Uhr	741.0	+13.7	5.1	48	SW	sehr bew.

1) Regen. 2) Reg. — 2.6 mm der letzten 24 Std. 3) Stürmisch.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. März, Mra. 3.23 m, gefallen 2 cm. — 10. März, Mra. 3.19 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 10. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression im Nordwesten der britischen Inseln hat an Tiefe zugenommen und heraufsacht bei Überden Südkurs, bei Stadesnäsk stürmischen Südost. Bei meist schwachen, im Norden vorwiegend östlichen, im Süden umlaufenden Winden ist das Wetter über Centraluropa vorwiegend trübe und unter dem Einflusse schwacher sekundärer Depression vielfach zu leichten Niederschlägen geneigt. Die Temperatur ist in Deutschland allenthalben gestiegen, erheblich im norddeutschen Binnenlande. Im nordwestlichen Rußland ist wieder strenge Kälte eingetreten, Archangelsk meldet — 27, Petersburg — 18 Grad. Die Frostgrenze verläuft etwa von Helgoland nach Pests.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 10. März 1888.

Staatspapiere.		Bauschneider	
4% Reichsanleihe	103 1/2	Nordwestbahn	161 1/2
4% Preuß. Com.	102 1/2	Elbthal	160 1/2
4% Baden in fl.	101 1/2	Redtenburger	171 1/2
4% „ i. Wrt.	102 1/2	Oberpfälzische	193 1/2
Deut. Goldrente	85 1/2	Rechte-Oberufer	274 1/2
Silber.	68 1/2	Gotthard	194 1/2
4% Ungar. Goldr.	77 1/2	Loose, Wechsel zc.	95 1/2
1877er Ruffen	93 1/2	Def. Loose 1860	120
II. Orientanleihe	58 1/2	Wechsel a. Amst.	169.82
Italiener	94 1/2	„ Lond.	20.82
Ägypter	66 1/2	„ Paris	81.15
Banken.		„ Wien	108.75
Kreditaktien	281	Napoleonsdor	16.28
Disconto-Comm.	212 1/2	Privatdisconto	2 1/2
Basler Bankver.	130	Bad. Zuckerfabrik	121 1/2
Darmstädter Bank	160.56	Allali Westf.	159 1/2
Wien. Bankverein	97 1/2	W a s h i n g t o n	
Bahnaaktien.		Kreditaktien	278
Staatsbahn	269	Staatsbahn	268 1/2
Lombarden	128	Lombarden	122 1/2
Galizier	259 1/2	Tendenz:	—

Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	561.50	Kreditaktien	324.80
Staatsbahn	537.—	Marknoten	89.22
Lombarden	249.—	Tendenz:	—
Disco.-Comm.	211.—	Paris.	
Lombardische	81.90	5% Anleihe	106.08
Dortmunder	81.60	Spanier	61 1/2
Marienburg	—	Ägypter	384
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	643
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Badische Landesbibliothek

Todesanzeige.
 D. 365. Freiburg. Heute Nacht um halb zwölf Uhr verschied nach langjährigem, schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau **Emma Schaaff**, geb. Fisch, im 84. Lebensjahre an einem Herzschlage.
 Freiburg, den 8. März 1884.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
 Bei der heute dahier stattgefundenen vierten öffentlichen Verlosung von Schuldverschreibungen der israel. Gemeinde dahier wurden die Nummern **47, 155, 166** rückzahlbar auf 1. Juli 1. J. gezogen.
 Von diesem Termin an treten diese Obligationen außer Kurs.
 Bruchsal, den 5. März 1884.
 Der Synagogenrath:
 Ferdinand Röther.

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensionat.
 Stuttgart, Hasenbergstr. 8.
 Dirigent: Oso. Hanke.
 Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Stelle-Gesuch.
 Ein in jeder Beziehung gut empfohlener junger Mann, welches 3 Jahre in derselben Familie selbständig Erziehung und Unterricht mehrerer Kinder bis zum 9. Jahre leitete, sucht eine ähnliche Stellung. Näheres bei Prof. **Valentiner, Heiterheimer Allee 2.**

Stellen suchen. Chefs de Cuisine, Pâtissier, Keller, Portier, Diener, Kutscher, Gärtner, Hausknecht, Hauswirthinnen, Erziehinnen, Diensten, Verwalterinnen, Beschäftigten, Lehren, Väter, Büsten- und Zimmerjungfern durch **J. Müller's Bureau „Germania“**, Adlerstr. 36 in Karlsruhe.
 D. 280.2

Gejuch.
 D. 384. Ein Bursche, der gut mit Pferden umzugehen versteht, serviren kann und sich häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gejuch.
 D. 381. Suche Mittagstisch, wohnlich bei österreichischer Familie. Anträge erbeten unter **N. L. 28** an die Expedition dieses Blattes.

Neueste Büsten
 Sr. Majestät des Kaisers, Sr. K. H. des Großherzogs, Sr. K. H. der Fr. Großherzogin.
 75 cm hoch, sowie dazu passende Konsolen vorrätig bei **Aug. Meyerhuber**, Bildhauer, Karlsruhe, Kronenstr. 7.

Gis. Gartenmöbel
 von den allerbilligsten bis zu den elegantesten. Einrichtung von Herrschafts-, Otel- und Wirthschaftsgärten. Gis. Bettstellen in über 80 Modellen, für Private, Institute, Anstalten, Spitäler u. Frankoverband nach allen bad. Stationen. C. 872.1. Reich. auf Berl. sofort. **Wilhelm Wolf**, Suhl-Stadt.

Van Houten's reiner löslicher **CACAO**
 feinsten Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.
 Zu haben in den meisten feinen Delicatessen-, Colonialwaren- u. Droguenhandl. in Dosen 1/4 Ko. à M. 3.30, 1/2 Ko. à M. 1.80 u. 1/4 Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

Für Gartenanlagen:
 100 Stück Hiessträucher, 2 mal verschult, in 15 guten Sorten assortirt 15 Mark, 1000 Stück 140 Mark. Verpackung billigt.
 D. 344.2.
C. F. Wilsen jun.
 Baum- u. Rosenschulen — Ettlingen.

Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim.
 Bilanz am 31. Dezember 1883.

Activa.		Passiva.	
1. Inventar	M. 400. —	1. Actien-Capital	M. 3.000.000. —
2. Stempelsteuer auf ungetragene Pfandbriefe	1.791. —	2. Pfandbrief-Capital 4 1/2%	15.304.600. —
3. Cassenbestand u. Reichsbank-Saldo	244.541. 66	3. dts. 4%	47.626.400. —
4. Wechselbestand abg. Disconto	852.828. 53	4. Communal-Obligationen 4%	163.000. —
5. Effecten (4% Preussische Consols)	26.390. —	5. Verlooste Pfandbr. zu 5, 4 1/2, u. 4%	273.800. —
6. Disagio-Conto	1.679.336. 83	6. Verlooste Communal-Obligationen zu 4 2/10	26.200. —
7. Debitoren in Conto-Corrent	1.176.512. 34	7. Capital-Reservefond incl. Zinsen	530.565. 68
8. Annuitäten-Darlehen	14.640.469. 32	8. Disagiofond	—
9. Ründbare Darlehen	48.730.740. 35	incl. Zinsen	M. 415.739. 52
10. Rausschillingsforderungen	425.805. 74	Dotation pro 1883	34.986. 18
11. Communal-Darlehen	493.468. 84	9. Dividenden-Reservefond	41.297. 86
12. Eigenschafts-Conto	197.177. 22	10. Beamtenunterstützungsfond	29.103. 95
13. Vortrags-Conto: Darlehenszinsen aus den Pos. 8/11 per 31. Dezember 1883	794.241. 51	11. Unerhobene Dividenden 1879/82	3.697. —
		12. Unerhobene Pfandbrief-u. Comm.-Oblig.-Zinsen	195.386. 75
		13. Creditoren in Conto-Corrent	80.191. 53
		14. Depositen	500.576. 92
		15. Vortrags-Conto: Zinsen aus Darlehen, Depositen, Pfandbriefen und Comm.-Oblig. pr. 31. Decbr. 1883 (Pos. 2/4)	587.188. 89
		Reserve für unbezahlte Rechnungen	196. 43
		Provisions-Reserve	10.362. 50
		16. Gewinn- und Verlust-Conto: Vortrag aus dem Jahre 1882	M. 18.430. 72
		Gewinn pro 1883	421.979. 39
			M. 440.410. 11
			M. 69.263.703. 34

Mannheim, 28. Februar 1884.
Rheinische Hypotheken-Bank.
 Der Aufsichtsrath: **Dr. Felix Secht, Hermann Baumüller.**
 Die Direction: **Dr. Felix Secht, Hermann Baumüller.**
 Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
 Die Revisoren: **Dr. Karl Bürck, Dr. H. Knecht.**
 Mannheim, 8. März 1884.

Badischer Techniker-Verein.
 Aus Anlaß der diesjährigen Generalversammlung deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine soll vom 22.—30. August im Polytechnicum zu Stuttgart eine Ausstellung von Bauplänen aus dem Gebiete der Architektur und des Ingenieurwesens veranstaltet werden.
 Die Mitglieder unseres Vereins werden angelegentlich eingeladen, sich an dieser Ausstellung, insbesondere mit neueren noch nicht veröffentlichten Bauten, zu betheiligen. Die Anmeldungen unter Angabe der ungefähren Tisch- und Wandfläche sind längstens bis 1. Juni, die Einblendungen längstens bis 20. August zu bewerkstelligen, beides an die Adresse des derzeitigen Verbands-Vorstandes, Oberbauamt von Schlierholz in Stuttgart.
 Karlsruhe, den 10. März 1884.
H. Baumüller.

Donaueschinger Pferdemarktlotterie.
 D. 362. Bei der heute vor Notar und Zeugen stattgehabten Ziehung haben nachstehende Losnummern gewonnen:
 *521 *610 1139 *1192 *1233 1264 *1671 1773 *2007 *2574 *3115 *3152
 3333 3717 4504 4615 4938 *5067 5142 *5353 *5378 *5722 *5846 *6234 *6513
 *6712 6788 7235 8386 9389 10015 *10171 10356 *10911 11120 11318 *11378
 11450 *11567 11654 *11791 *12301 *12445 12455 *12508 *12921 12965 13063
 *13111 13114 *13147 13782 *13801 *13831 14262 14276 *14280 14284
 *14628 14835 *15071 *15314 15319 *15435 15770 15896 *16124 16484
 *16605 17404 *17777 17815 17872 18476 *18489 18662 18700 *18800 19052
 19121 19170 19530 *19717 *19982 *20196 20375 21860 21955 *22024 *22609
 22979 *23063 23249 23356 23877 23716 *23994 24017 24341 *24570.
 Nr. 14284 und 11120 hat je 2 elegante Chaisenpferde,
 Nr. 15770 hat ein Reitpferd,
 die mit * bezeichneten Nummern haben je ein Pferd gewonnen.
 Die Gewinne stehen von Ziehungstage an auf Rechnung und Gefahr der Gewinner und werden nur gegen Zurückgabe der betreffenden amtlich gestempelten Loose ausgeliefert.
 Die Gewinne sind binnen 3 Wochen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls der Anspruch auf dieselben verloren ist.
 Donaueschingen, den 7. März 1884.
 Der Gemeinderath.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Basel.
 Gegründet 1864. — Garantiefonds 1882: Mk. 18.000.000.
 Uebernahme von Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen, Stellung von Beamten-Cautionen, Hypothek-Darlehen — Prämien billig, ohne Nachschuss-Verbindlichkeit — Günstige Gewinnbetheiligung der Versicherten.
 — Dividende 1882: 18 % der Jahresprämie. —
 Nähere Auskunft bereitwilligst bei: **Carl Le Beau**, Sophienstrasse 15, der General-Agentur Karlsruhe: **Carl Le Beau**, Sophienstrasse 15, sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft. (H.2647 Q)

Herzogliche technische Hochschule Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig.
 Beginn des Sommer-Semesters am 22. April 1884. Gleichberechtigung des Studiums und gegenseitige Anerkennung der ersten Staatsprüfungen im Hochbau-, Ingenieurbau- und Maschinenbau in Preussen und Braunschweig. — Abtheilung für chemische Technik. — Reichsexamen für Pharmaceuten. Besondere Studiencurse für Geometer und Culturtechniker. — Cursus für Electrotechnik in Vorbereitung begriffen. — Alles Nähere aus dem Programme, welches gratis vom Secretariate zu beziehen ist. Der zeitliche Director Professor **Körner**.

Bürgerliche Rechtspflege. Vermögensabsonderung.
 C. 886. Nr. 2454. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kaufmanns **Heinrich Schreiber**, Julie, geborne Lehmann in Karlsruhe, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei diesem gerichtlichen Verfahren erhoben. Zur Verhandlung ist Termin auf **Dienstag den 29. April 1884**, Vormittags 1/9 Uhr, bestimmt.
 Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger hiermit veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 4. März 1884.
 Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: **Umann.**
Erbeinweilung.
 D. 299.2. Nr. 3147. Bruchsal. Maria Luise **Schöb**, Wittwe des dahier verstorbenen Mechanikers **Johann Schell**, hat dahier beantragt, weil die erblichen Verwandten des Letzteren die Erbschaft ausgeschlagen haben, sie in die Verlassenschaft ihres Ehemannes, die sie übernehmen wollte, einzuweisen. Dem wird entsprochen werden, wenn innerhalb sechs Wochen kein Einpruch erhoben wird.
 Bruchsal, den 15. Februar 1884.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber: **Rißel.**
Strafrechtspflege. Ladungen.
 C. 844.2. Nr. 4472. Freiburg. **Simon Müller** von Eschenweiler, zuletzt in Reuershausen, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des lebenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärisch-pflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, —
 Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.
 Derselbe wird auf **Montag den 21. April 1884**, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Groß. bad. Landgerichts zu Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Kaiserlichen Kreisdirector zu **Mülhausen** über die bei der Anklage liegenden Thatsachen verurtheilt werden.
 Freiburg, den 15. Februar 1884.
 Großherzoglich. Staatsanwaltschaft. **Krauß.**
 C. 888.2. Nr. 3691. Heidelberg.
 1. Metzger **Johann Michael Bähr**, ledig, geboren am 3. Dezember 1861 in Leimen.
 2. Metzger **Mathias Ringg**, ledig, geb. am 26. Dezember 1861 in Leimen.
 3. Landwirth **Joh. Heinrich Bauß**, ledig, geb. am 31. Mai 1861 in Ruffloch.
 4. Fabrikarbeiter **Aug. Elzer**, ledig, geb. 28. August 1861 in Ruffloch.
 5. Schmied **Ludwig Blad**, ledig, geb. 26. März 1861 in Schönau.
 6. Schiffsbauer **Georg Schiffer**, ledig, geb. 13. November 1861 in Neckargemünd.
 7. Metallarbeiter **Emil Philipp Georg Hoffstätter**, ledig, geb. 16. October 1861 in Heidelberg.
 8. Kaufmann **Karl Goll**, ledig, geb. 18. August 1861 in Heidelberg, — alle Diese zuletzt wohnhaft gewesen an ihren genannten Geburtsorten —
 9. Metzger **Johannes Paier**, ledig, geb. am 16. Juli 1861 in Heidelberg, zuletzt wohnhaft in Siegelhausen.
 10. Tagelöhner **Georg Kiebiner**, ledig, geb. am 5. October 1861 in Dörsheim, zuletzt wohnhaft in Siegelhausen.
 11. Metzger **Jacob Abendtsch**, ledig, geb. am 12. Mai 1861 in Siegelhausen, zuletzt wohnhaft in Siegelhausen.
 werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des lebenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärisch-pflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, —
 Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.
 Dieselben werden auf **Freitag den 25. April 1884**, Vormittags 9 Uhr, vor die II. Strafkammer des Groß. bad. Landgerichts Mannheim zu Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Groß. bad. Amtsgericht Heidelberg über die bei der Anklage liegenden Thatsachen verurtheilt werden.
 Heidelberg, den 6. März 1884.
 Groß. bad. Staatsanwaltschaft. **v. Dusch.**
 C. 781.2. Nr. 8850. Mannheim. Der am 9. April 1854 zu Landenbach, Amts Weinheim geborne Kaufmann **Bernhard Major**, zuletzt in Mannheim wohnhaft, wird beschuldigt, das er als Reservist ohne Erlaubnis auswanderte. Uebertretung gegen § 360 St.G.B.
 Derselbe wird auf Anordnung Groß. bad. Amtsgerichts Mannheim auf **Mittwoch den 30. April 1884**, Vormittags 1/9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Mannheim zu Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.G.B. von dem Königl. Landwehrgen. Kommando Heidelberg ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
 Mannheim, den 1. März 1884.
 Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: **Stoll.**

Verm. Bekanntmachungen.
 C. 881. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Karl Friedrich Emil Kräuter in Konstanz und dessen Ehefrau, **Fanny**, geb. **Honegger**, haben um die Erlaubnis nachgelacht, den Familiennamen der minderjährigen **Lydia** Baur von Mülhosen in „Kräuter“ umändern zu dürfen; etwaige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb 3 Wochen dahier einzubringen.
 Karlsruhe, den 5. März 1884.
 Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. **Koll.**
 Dr. Düringer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 C. 885. Karlsruhe.
 Mit dem 1. April 1. J. wird voraussichtlich der Ausnahmefahrt vom 15. October 1881 und der zugehörige Nachtrag I. vom 1. October 1883 für die Beförderung von Getreide, Weizen und Hüllfrüchten, sowie von Basel Bad. Bahnhof transit nach Stationen der Schweizerischen Centralbahn, Jura- u. Bern-Luzern-Bahn und Westschweizerischen Bahnen außer Kraft treten.
 Karlsruhe, den 9. März 1884.
 General-Direction.

Holzversteigerung.
 C. 865.1. Nr. 248. Die Gr. Bezirksforstrei Freiburg versteigert aus Domänenwaldungen mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Dezember d. J. **Montag den 17. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus a. Löwen in Ebneth, aus dem Weichenthaler Distrikt: 17 tannene Sägtämme I. Kl., 39 II. Kl., 56 III. Kl., 96 IV. Klasse, 87 tannene Sägtämme, 3 schmale Eichen und 30 fichtene Gerüstlängen; 32 Eter buchene, 14 Eter eichene, 267 Eter tannene Scheitholz in je 2 Klassen; 46 Eter buchene, 2 Eter eichene, 51 Eter tannene und 58 Eter gemischtes Prügelholz; 680 Stück buchene Prügelwellen und 17 Loose unauflarertes Reisholz.
 Dienstag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Krone in St. Märgen, aus Abtheilung Wagenkeller: 100 fichtene Dopfenstangen I. Kl., 125 II. Kl., 1050 III. Klasse, 1200 IV. Kl. und 9500 Reifsteden; 166 St. 2,15 m lange Reifstedenrollen, 20 fichtene Rattenlöge und Deichl, 29 St. fichtene Prügelholz und 6 Reifschläge; Johann am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zu den zwei Tauben in Falkenstein, aus Distrikt Hölthalwald: 210 fichtene Hopfenstangen I. Klasse, 150 II. Kl., 175 III. Kl., 50 IV. Kl. und 16 Gerüstlängen, sowie 12 große Loose unauflarertes Reisholz.
 C. 887. Karlsruhe.

Versteigerungs-Zurücknahme.
 Die auf 17. d. M. angekündigte Versteigerung des Hauses Nr. 24 der Seitenstraße dahier findet in Folge Privatverkaufs nicht statt.
 Karlsruhe, den 10. März 1884.
Sevin, Groß. Notar.

Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemalten **Wilsberdingen, Untermtschelbach** und **Wöschbach** werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfabriken anberaumt, und zwar:
Montag den 24. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathshaus zu Wilsberdingen;
Donnerstag den 27. März, Vormittags 9 Uhr, in das Rathshaus zu Untermtschelbach;
Freitag den 28. März, Vormittags 9 Uhr, in das Rathshaus zu Wöschbach.
 Die Grundeigentümer werden hieron in Kenntniss gesetzt, mit dem Befügen, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betr. Rathshaus zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Entwürfe vor der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Groß. bad. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handriffe und Nachtragsverzeichnisse über die Veränderungen im Grundbesitz, welche nur durch Messungen auf dem Felde konstatirt werden können, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten auszufertigt werden.
 Durlach, den 4. März 1884.
Krieger, Bezirksacometer.

Erdbbeerplantzen,
 100 Stück in 20 großfrüchtigen Sorten mit Namen 4 Mark. D. 345.2.
C. F. Wilsen jun.
 Baum- u. Rosenschulen — Ettlingen.
 (Mit einer Beilage.)